

Die Mitgliederzeitschrift der
Zeitzer Wohnungsgenossenschaft eG



Rating des Geschäftsjahres 2007
(Siehe Seite 6)

**Aktuelles
Wohnungs-
angebot**

Seite 2



Baureport

Seite 9



**Wissenswertes
über das
Osterfest**

Seite 10



**Gesetzliche
Neurege-
lungen 2009**

Seite 14



aktuelles Wohnungs- angebot

Inhalt

Aktuelles Wohnungsangebot 2

Vorwort 3

Rückblick

Weihnachten in unseren Hausgemeinschaften 4
Seniorefasching 4
Kartenspielnachmittag 5

Wir über uns

Rating des Geschäftsjahres 2007 6
Unsere Jubilare des 2. Quartals 2009 7
Junge Leute damals & heute 8
Baureport 9
Besonderes Jubiläum 9

Kinder & Familie

Wissenswertes über das Osterfest 10
Basteltipps 11

aktuell

Einschätzung der Aktion
„Hausversammlungen 2008“ 12
Aufstellung / Entleerung der blauen Tonnen .. 12
Novellierung der Heizkostenverordnung 13

Tipps & Hinweise

Gesetzliche Neuregelungen 2009 15



Auf den Gebäuden 28 in Zeitz: 2-Raumwohnung

Wohnfläche: ca. 67 m²
Grundnutzungsgebühr:
325,50 Euro (zzgl. Neben-
kosten)
Mit verglastem XL-Balkon,
Bad mit Wanne und Dusche,
große Wohnküche,
geräumiger Abstellraum.

So kann man sich
wohlfühlen!

Machen Sie sich selbst ein
Bild! Gern vereinbaren wir
einen Besichtigungstermin.



Bei uns sind Sie der Gewinner!

Vorwort

Ein neues Jahr hat begonnen ...

Sehr geehrte Mitglieder,
Mieterinnen und Mieter, werte Leser,

zuerst wünsche ich Ihnen im Auftrag des Aufsichtsrates, des Vorstandes und in meinem persönlichen Namen ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2009. Ich hoffe, Sie haben das vergangene Jahr zufriedenstellend abgeschlossen und sind voller Tatendrang und Motivation in dieses Jahr gestartet.

Dazu hat mich folgendes Zitat der französischen Nobelpreisträgerin Marie Curie zum Nachdenken und Handeln angeregt: „Ich beschäftige mich nicht mit dem, was getan worden ist. Mich interessiert, was getan werden muss.“ Genau daraus müssen wir unsere Ziele für unsere Genossenschaft unter Beachtung der finanziellen Möglichkeiten ableiten und konzipieren.

Dass unsere bisherige Strategie richtig war, konnten wir am 26. Januar dieses Jahres erfahren. Im Beisein des Vorstandes, des Aufsichtsrates und einiger Vertreter wertete der Bankdirektor Herr Jens Zillmann an diesem Tag das Rating unserer Genossenschaft für das Jahr 2007 aus. Bereits zum vierten Mal in Folge erreichten wir die Bonitätsnote „sehr gut“. Bei dieser Bewertung standen u. a. Unternehmensentwicklung, Unternehmensstruktur und die Bilanz des jeweils abgelaufenen Geschäftsjahres auf dem Prüfstand.

Solche Ergebnisse sind jedoch nur möglich, wenn jedes Mitglied seinen Beitrag dazu leistet, in dem es die genossenschaftliche

Disziplin einhält, die genossenschaftliche Idee lebt und in die Praxis umsetzt. Dafür möchte sich der Vorstand bei allen Mitgliedern und Mietern ganz herzlich bedanken. Denn nur auf dieser Basis können wir unserem Slogan „ZWG eG macht wohnen schöner“ gerecht werden.

Auf jeden Fall gibt uns das erreichte Ergebnis Kraft für die Lösung der anstehenden Aufgaben und ist eine hohe Verpflichtung für unsere Arbeit unter den gegenwärtigen Bedingungen der Weltwirtschaftskrise. Die Arbeitslosigkeit in Zeitz und der ganzen Region, die zurückgehende Bevölkerungszahl sowie die demographische Entwicklung in unserer Genossenschaft stellen für uns große Herausforderungen dar. Dazu kommt, dass es in unserer Stadt kein bestätigtes Stadtentwicklungskonzept gibt. Aus all diesen Fakten resultiert unser gegenwärtiger Leerstand von 4,5 %. Diese Zahl ist jedoch im Vergleich mit anderen Großvermietern der Region noch sehr gering. Nun noch ein paar grundlegende Informationen für Sie zu diesem Jahr:

- Der Instandsetzungs- und Modernisierungsplan für 2009 wurde von Vorstand und Aufsichtsrat am 26. Januar bestätigt. Von Maßnahmen betroffene Mieter wurden rechtzeitig informiert.
- Die Heizkostenverordnung wurde zum 01.01.2009 mit dem Ziel novelliert, mehr Anreiz zum sparsamen Umgang mit Heizwärme und Warmwasser zu schaffen. Die Umsetzung erfolgt erst im Abrechnungszeitraum 2009/10.
- Bei der Auswertung der erstellten Energieausweise für unsere Gebäude kon-



ten wir feststellen, dass alle Objekte im grünen Bereich liegen und keine umlagefähigen Modernisierungsmaßnahmen zur Energieeinsparung erforderlich sind.

- Weiterhin beschäftigen sich Vorstand und Mitarbeiter mit einer Strategie zur Weiterentwicklung unserer Wohngebäude.

Für die Lösung und Umsetzung dieser Aufgaben und Probleme wünschen wir uns gemeinsam viel Erfolg.

Herzlichst Ihr

Helmut Blaschel
Vorstandsvorsitzender

Vermittlungs-CARD

Mieter werben Mieter!



Wohnen in unserer Genossenschaft – heute genauso aktuell wie vor 50 Jahren. Empfehlen Sie Ihre Genossenschaft weiter, denn es lohnt sich für Sie ganz persönlich und für uns alle!

Zeitzer WG
...macht wohnen schöner

Ich möchte Mitglied in der Zeitzer WG e.G. werden.

Name, Vorname

Anschrift

Telefon

Hauptgeschäftsstelle
Schädestraße 19 a
Zweigstelle
Platz der Deutschen Einheit 5

Die Empfehlung erhielt ich vom Mitglied:

Name, Vorname

Anschrift

Unterschrift des Mitgliedes

Datum

Unterschrift des Interessenten

Folgende Prämien halten wir bereit:

200 Euro bei Anmietung einer 1-Raumwohnung und 300 Euro für eine 2- bis 4-Raumwohnung.

Vermittlungs-Card:

Mieter werben Mieter –

Und so geht's: Einfach eine Vermittlungs-Card mit den Interessenten zusammen ausfüllen und in unseren Geschäftsstellen einreichen. Die Prämie wird dann zum Mietvertragsbeginn des Neumieters an Sie überwiesen.

gebührenfreier Servicruf 0 800 / 44 11 123

✉-Mail: info@zeitzerwg.de

www.zeitzerwg.de

Rückblick

Vorfreude,
schönste Freude!



Die Hausgemeinschaft der Dietrich-Bonhoeffer-Str. 102 bei ihrer traditionellen Vorweihnachts-Feuerzangenbowle im Dezember 2008.
(Fotos eingesandt von Frau Bärbel Jochum.)



Bergistanien – Na klar!



Unter dem Motto „När-rische Kanonade“ fand am 25.01.2009 ab 14 Uhr in Bergisdorf der diesjährige Seniorenfasching statt.

Leider hatten sich nur 18 Senioren der Zeitzer Wohnungsgenossenschaft eG zu diesem lustigen Ereignis eingefunden. Die Grippeviren waren daran schuld, dass sich viele der Interessenten kurzfristig abmelden mussten. Der Bergisdorfer Carneval Club konnte darauf keine Rücksicht nehmen und hatte sich wieder ein tolles Programm einfallen lassen. Wir bewunderten die schönen neuen Kostüme aller Mitwirkenden und



waren von den vielen Tanz-einlagen und Späßen begeistert. Bei Kaffee und Kuchen, Bier und Wein, Tanz und Gesang der Sonntagnachmittag viel zu schnell vorbei!

Wir danken dem BCC mit einem 3-fachen Bergistanien – Na klar! für die schönen Stunden, wünschen dem Verein alles Gute, immer neue Ideen und ein volles Haus, wenn es wieder heißt „Zum Bergisdorfer Carneval, da geh'n wir jedes Jahr, zum Bergisdorfer Carneval, da ist es wunderbar ...!“



Steffi Schudeleit

ZWG-Kartenspiel-nachmittag

Unser nunmehr vierter Kartenspielnachmittag fand am Donnerstag, dem 26. Februar, statt. Jaaa,... was soll man viele Worte dazu machen. Lassen wir lieber Bilder sprechen. Zu erwähnen sei nur noch, dass es 25 Skat-Herren waren, die konzentriert in 2 Runden zu je 32 Spielen nach Altenburger Regeln um die ersten drei Plätze kämpften. Nach etwa 3 1/2 Stunden kam man zu folgendem Ergebnis:

- 1. Platz** Herr Dietmar Wengerodt mit 2.030 Punkten
- 2. Platz** Herr Rudolf Beyer mit 1.933 Punkten
- 3. Platz** Herr Hans Kuhn mit 1.648 Punkten

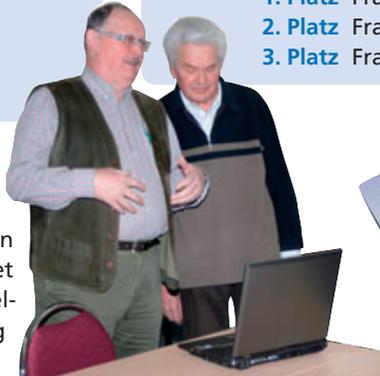


verhindert. Doch wir denken, dass auch die beiden Rommé-Spieler-Runden zu je 4 Personen ihren Spaß hatten. Auch hier wurden die Gesamt-Tagessieger prämiert und zwar:

- 1. Platz** Frau Brigitte Sack
- 2. Platz** Frau Monika Kuhn
- 3. Platz** Frau Silvia Hohmann



Auch in diesem Jahr waren die Rommé-Spieler vergleichsweise in der Minderzahl. Und während bei den Skat-Spielern noch 3 Personen unangemeldet dazu kamen, waren 3 angemeldete Rommé-Damen kurzfristig



Sylvi Jeske



SWZ – Mit Sicherheit besser versorgt!

SWZ



Mit Energie schmeckt das Leben!

Stadtwerke Zeitz GmbH · Geußnitzer Straße 74 · 06712 Zeitz
Tel. 0 34 41 / 855-0 · www.stadtwerke-zeitz.de

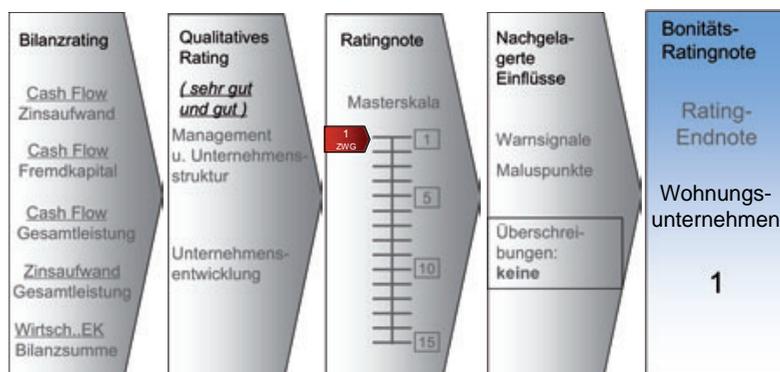
Rating des Geschäftsjahres 2007

Am 26.01.2009 wurde das Rating der Zeitzer Wohnungsgenossenschaft eG durch die Nord-LB für das Geschäftsjahr 2007 vorgestellt. In einer gemeinsamen Sitzung von Aufsichtsrat, Vorstand und Vertretern hat Herr Jens Zillmann (Bankdirektor Firmenkunden Wohnungswirtschaft) das überaus zufriedenstellende Ergebnis anschaulich präsentiert und erläutert.

So erfüllt es uns auch dieses Jahr mit großem Stolz, Ihnen, werte Mitglieder, bekannt geben zu können, dass die Zeitzer Wohnungsgenossenschaft eG im Geschäftsjahr 2007 die Rating-Endnote 1 erzielt hat.

Dieses Ergebnis ist ein Ausdruck dessen, dass die Strategie der Zeitzer Wohnungsgenossenschaft eG erfolgreich ist. Das permanente Controlling sowie die Fortschreibung der mittelfristigen Unternehmensplanungen basierend auf einem dynamischen Portfoliomanagement sind die Grundlage für das erzielte Ratingergebnis. Aber auch zukünftig werden wir unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklungstendenzen, des Stadtum-

Immobilien-Geschäfts-Rating 2007 der ZWG Zusammenfassung – Ratingergebnis



Finanzgruppe

NORD/LB

bauprogramms sowie Erhaltung/Schaffung marktfähiger Wohnungsbestände unser Ziel weiter verfolgen. Dabei wird natürlich die Würdigung der ratingrelevanten Faktoren wie Zinsaufwand, Verschuldungsgrad und Cash-Flow nicht aus den Augen gelassen. Durch aktive Kommunikation, Transparenz und objektive Bewertung der Chancen und Risiken im regionalen Markt sind wir auch weiterhin

bestrebt, die positive Entwicklung unseres Unternehmens auszubauen.

In der anschließenden Diskussionsrunde kam durch die Vertreter eine besondere Würdigung der Leistungen des Aufsichtsrates, des Vorstandes und der Mitarbeiter der Zeitzer Wohnungsgenossenschaft eG zum Ausdruck.

Ina Dietze

SEIT 19 JAHREN IHR ZUVERLÄSSIGES
REISE- UND TAXIUNTERNEHMEN IN ZEITZ

CITYTOURS

Bus & Reiseunternehmen

Auszug aus den Tagesfahrten-Programm 2009

07.04.09	Faszination Bamberg	49 €
19.05.09	Auf Wallensteins Spuren	46 €
02.06.09	Große Dreitalsperren- und Harzrundfahrt	49 €
06.06.09	Landesgartenschau Reichenbach	38 €
09.06.09	Bayrischer Tag in der Oberpfalz	51 €
30.06.09	Scharmützelsee	58 €
01.07.09-05.07.09	„Rhein in Flammen“	419 €
16.08.09-22.08.09	Masuren-Land der „Seensucht“	529 €



Roßmarkt 10 · 06712 Zeitz
E-Mail: reisen@city-tours.de
Mehr Infos unter
www.city-tours.de

CITYTOURS 03441 / 310 048



CITYTAXI

03441 / 21 33 35

222 333

CityMed

03441 / 28 02 66

Design & Kreativagentur
TRANSMEDIA

Wir über uns –

Wir gratulieren
unseren Jubilaren des
2. Quartals 2009



im April

zum 70sten: Frau Eлда Blöink
Herrn Lothar Dieterich
Herrn Franz Krätschmer
Frau Marie-Luise Voit
Frau Ilse Jahn
Frau Helga Lehmann
Herrn Hermann Winkler

zum 75sten: Frau Dorothea Kugler
Frau Ruth Oertel
Frau Waltraud Kresse
Herrn Ernst Halbauer
Frau Gerda Schöbel
Frau Gertrud Wachtler
Frau Marianne Görler

zum 80sten: Herrn Manfred Papst
Herrn Werner Gawellek

zum 85sten: Frau Anneliese Müller
Frau Hildegard Beyer

zum 86sten: Frau Dora Krause

zum 87sten: Herrn Otto Ringwelski
Frau Gisela Höber
Frau Franziska Rauch

zum 88sten: Frau Margarete Feustel

im Mai

zum 70sten: Frau Irmgard Papst
Frau Klara Wand
Herrn Helmut Schrödter
Frau Liesbeth Hühn
Frau Renate Jacob
Herrn Lothar Mönnich
Frau Rosmarie Keil

zum 75sten: Frau Margarete Schmid
Frau Eva Fuchs
Frau Erika Hentschel
Frau Erika Büttner
Frau Gertraude Bensch
Frau Renate Meier
Herrn Heinz Gohr
Herrn Hubert Hentschel
Herrn Manfred Hannig

zum 80sten: Frau Charlotte Leusche

zum 85sten: Herrn Gerd Schindler
Frau Hildegard Schlimm

zum 86sten: Herrn Gerhard Schmeißer
Herrn Gerhard Pfeiffer

zum 87sten: Frau Hildegard Penndorf
Frau Waltraud Kuboth

zum 88sten: Frau Elsa Möbius

zum 92sten: Frau Irmgard Gelewski

zum 94sten: Frau Elisabeth Peltri

im Juni

zum 70sten: Herrn Wolfgang Wähler
Frau Vera Schöbel

zum 75sten: Frau Christa Pasold
Frau Anita Röder
Herrn Heinz Barborsick
Frau Gerda Gaulke
Frau Anna-Liese Lojack
Herrn Lorenz Bartl
Frau Christa Schneider

zum 80sten: Frau Edith Zschornak
Frau Ingeborg Hemmann
Frau Lieselotte Graupner
Frau Elfriede Wendler
Frau Ruth Malle
Herrn Heinz Buschmann
Frau Gerda Räthel
Herrn Paul Fuchs

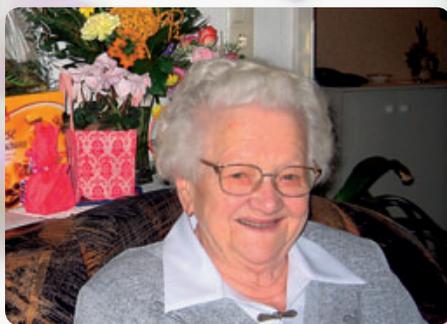
zum 85sten: Frau Erika Sehlert
Frau Marie Vogl

zum 87sten: Frau Ursula Nestler

zum 88sten: Frau Inge Kahnt
Frau Ilse Kischkel

zum 89sten: Frau Anita Baunack
Frau Martha Späth

zum 90sten: Herrn Franz Pedrycz



Junge Leute Damals und heute

Dieses Mal nutzte ich die Gelegenheit, dass Herr Hans Pröbldorf als gewählter Vertreter an der Auswertung des ZWG-Ratings in unserem Bürogebäude (siehe S. 5) teilnahm, um ihn zu fragen, ob er sich für ein „Junge Leute damals und heute“-Interview zur Verfügung stellen würde. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an ihn und seine Frau, dass sie sich die Zeit genommen haben.

Im Sommer 1935 in Zeitz geboren, erlernte Herr Pröbldorf von 1949 bis 1952 den Beruf eines Schlossers im Hydrierwerk. Er freute sich, dass er seine Ausbildung auf Grund sehr guter Leistungen verkürzen und ein halbes Jahr eher als geplant abschließen konnte. Denn so verdiente er natürlich auch ein halbes Jahr eher mehr Geld. Und zwar in der Lokomotiven-Werkstatt des HYZET. Doch Herr Pröbldorf sah seine berufliche Ausbildung noch nicht als beendet an. Er wollte studieren. So reparierte er nur ein halbes Jahr lang – bis zum regulären Ende seiner Lehrzeit – Loks und begann 1952 ein Studium an der Schule für Fördertechnik in Bautzen.

Noch vor Studienende 1955, erzählt mir Herr Pröbldorf, kam ein „Herr vom Ministerium“ mit einer Liste, auf der stand, welche Betriebe welches Personal benötigten und vermittelte 20 ledige Studenten – unter ihnen Herrn Pröbldorf – zum Erzbergbau nach Eisleben.

Doch nachdem Herr Pröbldorf sein Studium abgeschlossen hatte, meldete sich der Eislebener Erzbergbau nicht wie vereinbart bei ihm. Herr Pröbldorf wandte sich an die Gewerkschaft, und diese schickte ihn nach Welzow in der Niederlausitz. Herr Pröbldorf lacht, „Kennen Sie das, aus den alten Westernfilmen, wenn irgendwo so ein winziger Bahnhof ist, mit einem Gleis, und ringsum Prärie...? – So war Welzow.“ Von 1955 bis 1957 blieb Herr Pröbldorf „in der Prärie“ und arbeitete in einem Konstruktionsbüro bei der Braunkohle. Zwar hatte er von Anfang an nicht vor, zu bleiben, aber er musste feststellen, dass Welzow auch seine schönen Seiten hatte. Und die hatten einen ganz konkreten Namen: Christa. Er heiratete sie noch in Welzow.

1957 bewarb sich Herr Pröbldorf beim VEB ZEMAG Zeitz, da er wieder zurück in die alte Heimat wollte. Walter Ulbricht's Proklamation der radikalen Standardisierung war ihm dabei behilflich. Die ZEMAG

benötigte nun Arbeitskräfte für diesen Bereich. Der 21. November 1957 war Hans Pröbldorfs erster Arbeitstag in der ZEMAG, der er bis zum Ausstieg aus dem Berufsleben treu bleiben sollte.

Zuvor hatte er sich um eine Bleibe gekümmert. Vorrübergehend zu seiner Mutter ziehen konnte bzw. wollte er nicht, denn die musste

sich schon mit der Großmutter eine winzige Wohnung teilen. Über das Büro für Wohnungswesen der ZEMAG fand er fürs erste ein kleines möbliertes Zimmerchen. Später ergatterte er durch Herumhören ein 27m² großes Zimmer am Altmarkt. Jetzt konnte Ehefrau Christa ebenfalls nach Zeitz kommen. Nach und nach richtete man sich ein, kaufte ein Möbelstück nach dem anderen, je nachdem, wie das Geld reichte und was man bekam. „Die Schwiegermutter schenkte uns 2 Sessel,“ erinnert sich Frau Pröbldorf. Und mittels einer Schrankwand konnte das eine Zimmer zumindest in 2 Hälften geteilt werden.

Nicht zuletzt mit Blick auf die Familienplanung meldete sich Herr Pröbldorf 1958 für eine 2 1/2 Zimmer-Wohnung bei der ZEMAG-AWG an. Noch keinem konkreten Wohnobjekt zugeordnet, leistete er erste Arbeitsstunden auf Grund seiner beruflichen Ausbildung am Reißbrett ab. „Bis eines Tages Klaus Ritzer zu mir kam und sagte: Hans, ich habe eine Wohnung für dich!“ Diese befand sich in der Forststraße und war schon im Rohbau fertig.

Derjenige, der die Wohnung eigentlich bekommen sollte, hatte Genossenschaftsanteile nicht bezahlt und Arbeitsstunden nicht abgeleistet und war deswegen aus der Genossenschaft ausgeschlossen worden.

„Zwar war es nur eine 2-Raum- und keine 2 1/2 Raum-Wohnung, aber Klaus Ritzer meinte, ohne Kind bekämen wir die sowieso nicht und später könnten wir ja immer noch tauschen,“ erinnert sich Herr Pröbldorf. „Aber wir waren auch so glücklich und präsentierten unsere neue Wohnung ganz stolz den Schwiegereltern.“ Herr Pröbldorf schmunzelt. „Meine Schwiegermutter konnte unsere Begeisterung allerdings nicht teilen. Schon beim Anblick des Kellers schlug sie die Hände



über dem Kopf zusammen, weil der ihrer Meinung nach viel zu klein war. Schließlich“, fügt er an „galt es ja Kohlen, Feuerholz und Eingemachtes unterzubringen.“ Pröbldorfs ließen sich jedoch die Freude auf die zukünftige Wohnung nicht nehmen. Seine Arbeitsstunden leistete Herr Pröbldorf hauptsächlich im Außenbereich des Hauses ab. Es musste jede Menge geschachtet, planiert und gepflastert werden. „Und unsere ganze Ausrüstung bestand aus einer Schubkarre, Hacke, Schaufel und Spaten.“ 1961 konnte das junge Paar einziehen. „Und wie wohl wir uns dort gefühlt haben,“ schwärmt Frau Pröbldorf noch heute. „Es war ein wirklich schönes Wohnen, und wir hatten so eine herrliche Aussicht.“ Lachend erinnert sie sich an kleine Pannen. Daran, dass sie – wie auch die anderen Bewohner des gesamten Wohnblockes – die ersten Tage ohne Strom zubringen mussten, weil die Elektriker in der Eile der Fertigstellung einen Fehler gemacht hatten, oder daran, wie es eines morgens laut plautzte, weil im Treppenhaus ein fast quadratmetergroßes Stück Deckenputz heruntergefallen war, da zu sehr am Zement gespart worden war.

Nachdem im Februar 1963 ihre Tochter geboren war, bemühten sich Pröbldorfs um eine 2 1/2 Raum-Wohnung. Über einen Ringtausch wurde ihnen eine solche auf den Gebinden angeboten. Begeistert waren Pröbldorfs zunächst nicht. „Die Unterstadt galt nicht gerade als die beste Wohngegend, galt als schmutzig wegen der vielen Betriebe,“ sagt Frau Pröbldorf. Aber da sie keine große Wahl hatten, griffen sie eben doch zu. „Allerdings“, ergänzt Frau Pröbldorf, „haben wir tatsächlich 10 Jahre gebraucht, um uns hier wohl zu fühlen.“

Fortsetzung auf Seite 9

Fortsetzung von Seite 8

Und sie zeigt mir, wo anfangs noch die Asche-Grube war und die „Specki“-Tonnen standen: fast genau vor dem Wohnzimmerfenster der Parterre-Wohnung. Staub und Dreck und im Sommer Fliegen waren da an der Tagesordnung.

„Und nach den 10 Jahren,“ frage ich, „haben Sie da nicht irgendwann an Umzug gedacht? Nach Zeitz-Ost beispielsweise?“ Herr Pröbldorf schüttelt den Kopf „Nein.“ Und Frau Pröbldorf erzählt, dass es ja dann doch nicht ganz so schlecht war, in der Unterstadt. Für die mittlerweile beiden Kinder gab es einen Kindergarten und die Schule. Es gab eine Kaufhalle, und bis zur Arbeit war es nicht weit. Denn Frau Pröbldorf arbeitete mittlerweile wie ihr Mann im VEB ZEMAG Zeitz. „Außerdem hatten wir uns hier in der Nähe einen Garten zugelegt,“ ergänzt Herr Pröbldorf.

Ja, den Garten haben sie immer noch, und sie wohnen auch nach 46 Jahren noch in der Wohnung, die ihnen anfangs nicht gefiel. Ans Ausziehen wollen sie nicht denken, denn das würden sie nur aus gesundheitlichen Gründen in Erwägung ziehen. „Und,“ sagt Herr Pröbldorf „wir möchten wirklich zum Ausdruck bringen, dass wir mit unserer Genossenschaft sehr zufrieden sind. Wir haben immer das Gefühl, dass ihr bemüht seid, nicht nur uns, sondern allen Mitgliedern nach Möglichkeit Gutes zu tun.“

Dankeschön!

Mit Familie Pröbldorf sprach Sylvi Jeske.

Baumaßnahmen 2009

Auch in diesem Jahr möchten wir Ihnen in der Märzausgabe unserer Zeitschrift einen kurzen Überblick über die im Jahr 2009 geplanten größeren Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen geben.

In Fortführung unserer Maßnahmen zum Einbau einer zentralen Warmwasserversorgung mit gleichzeitiger Ertüchtigung der elektrischen Hausanschlüsse und Steigleitungen werden in diesem Jahr die Häuser Robert-Schumann-Straße 20 – 28 und Dietrich-Bonhoeffer-Straße 4 – 9 modernisiert.

Insbesondere die Robert-Schumann-Straße mit ihren 120 Wohnungen stellt hier eine Herausforderung bei der Koordination aller beteiligten Gewerke einschließlich der Stadtwerke Zeitz dar, welche das Warmwasser bereitstellen und die entsprechenden neuen elektrischen Hausanschlüsse realisieren werden. Die Arbeiten haben Mitte Februar in der Robert-Schumann-Straße begonnen und laufen insgesamt bis in den Juni dieses Jahres.

Durch die Einführung der blauen Tonne seitens der



Abfallwirtschaft sehen wir uns veranlasst, in einem großen Teil unseres Gebäudebestandes eine Vergrößerung und Anpassung vorhandener Containerstellplätze vorzunehmen. Hierzu erfolgte bereits eine gründliche Bestandsaufnahme. Entsprechende Angebote wurden eingeholt. Die Arbeiten sollen anlaufen, sobald es die Witterung im Frühjahr zulässt.

Im Monat März erfolgt der Abriss des Gebäudes Weißenfelder Str. 12 („Alte Post“) durch die Wohnungsbaugesellschaft Zeitz. Nach erfolgtem Abriss und Freimachung des Grundstückes wird dieses durch die ZWG übernommen. Der Giebel unseres Hauses Nr. 12a wird dann mit einer Fassadendämmung versehen und die Freifläche entsprechend hergerichtet.

In der Clara-Zetkin-Str. 18 - 24 ist in diesem Jahr die Instandsetzung des Wäscheplatzes vorgesehen. Außerdem soll hier eine Ruhezone mit Sitzecke für unsere Mieter angeordnet werden. Im Vorfeld der Maßnahme wird eine Abstimmung mit den Hausverantwortlichen erfolgen, um die Mieter mit in Planung einzubeziehen.

In den Sommermonaten ist an unseren Objekten „Am Bahnhof Reuden“ 4 sowie 5 und 6 eine Baumaßnahme zur Aufwertung des Wohnumfeldes vorgesehen. Gleichzeitig sollen dort die Treppenhäuser und Kellergänge instandgesetzt werden.

Thomas Walther

Das besondere Jubiläum

Wie wir erst im Nachhinein erfuhren, konnten Rolf und Helene Schneider bereits am 25. Dezember des letzten Jahres das seltene Fest der **Diamantenen Hochzeit**

begehen. Der Vorstandsvorsitzende Helmut Blasel gratulierte dem ehemaligen ZEMAG-Arbeiter und seiner Frau nachträglich und überbrachte die Grüße und Glückwünsche des gesamten ZWG-Teams.



Hallo Kinder,

Ostereier suchen, auf den Osterhasen warten, Schokolade essen... das sind die Dinge, die wir für gewöhnlich an Ostern tun. Aber wisst ihr eigentlich, warum wir Ostern feiern?

Ostern zählt zwar zu den höchsten christlichen Festen, aber auch wenn ihr normalerweise nicht in die Kirche geht, ist es doch interessant zu wissen, wie das Osterfest mit seinen Feiertagen entstanden ist.

Die **Karwoche** liegt zwischen dem Palmsonntag (letzter Sonntag vor Ostern) und dem Ostersonntag und ist abgeleitet von dem Wort „chara“. Das ist althochdeutsch und bedeutet „Trauer, Wehklage“.

Der **Palmsonntag** erinnert an die in den Evangelien (Erzählungen über Jesus Christus) geschilderte Geschichte, die den Einzug Jesu in Jerusalem schildert: Das Volk jubelte Jesus zu und streute ihm, als Zeichen seines Königtums, Palmzweige auf den Weg in die Stadt. Palmen wurden schon im Altertum als heilige Bäume verehrt, im Orient ehrte man siegreiche Soldaten damit.

Der **Gründonnerstag** erinnert an das Passahmahl, das Jesus als Abschieds- und Hoffnungsmahl vor seiner Gefangennahme mit seinen Jüngern gefeiert hat. Der Name „Grün-Donnerstag“ kann von „gronan“ (also weinen bzw. greinen) abgeleitet werden.

Damit waren wohl die Tränen der Büßer gemeint, die in der alten Kirche an diesem Tag nach beendeter Buße wieder in die kirchliche Gemeinschaft aufgenommen wurden.

Der **Karfreitag** gedenkt des Todes Jesu am Kreuz. Wie schon oben geschrieben, kommt „Kar-“ von „chara“ und bedeutet „Trauer, Wehklage“.



Der **Karsamstag** ist ein Tag der Stille während der Grabesruhe Jesu und der Vorbereitung auf den Feiertag der Auferstehung Jesu, auf Ostern.

Ostern ist neben Pfingsten das älteste und es ist das höchste Fest der Christenheit. Seine Wurzeln liegen im jüdischen Passah-(Pessach)Fest.

Der **Ostersonntag** ist das Fest der Auferstehung Jesu von den Toten. Er wird im westlichen Kalender immer am Sonntag nach dem ersten Frühjahrsvollmond gefeiert und fällt somit frühestens auf den 22. März, spätestens auf den 25. April.



Viele heute populäre Osterbräuche und -symbole sind außerchristlicher Herkunft. Die Kirchen bezogen einige davon in ihr Auferstehungsfest ein. Osterei und Osterhase haben sich als symbolische Speisen des heidnischen Frühlingsfestes, in der sie meist Symbole der Fruchtbarkeit darstellten, bis heute erhalten. Dabei ist das Färben von Eiern zu Ostern eine weitverbreitete christliche Tradition. Erstmals erwähnt wurden bemalte Ostereier im 13. Jahrhundert. In zahlreichen Spielen für Kinder sind die bunt gefärbten Ostereier begehrte Gewinne; am Morgen des Ostersonntags müssen die Kinder vom Osterhasen versteckte Ostereier suchen.

So, nun habt ihr aber erst einmal genug gelernt. Wie wär's, wenn ihr euch jetzt auf Ostern vorbereitet, in dem ihr einen kleinen Osterhasen bastelt?! Ihr könnt ihn als Schmuck für euer Zimmer verwenden oder ihr befüllt ihn mit ein paar Osterleckereien und verschenkt ihn.



BLUMEN
Rauschenbach

BLUMEN
Rauschenbach

IHR FLORISTIK-FACHGESCHÄFT

06712 Zeitz

Kaufland Zeitz ☎ 68 83 51
Kaufland Zeitz-Ost ☎ 71 88 83

Oster-Basteltipp

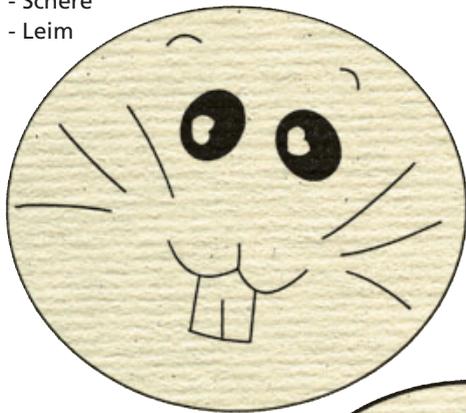
Folgendes Bastelmaterial benötigt ihr:

- 1 Papierrolle
- starkes weißes Papier
- rosarotes Papier
- Ostergras
- Schere
- Leim

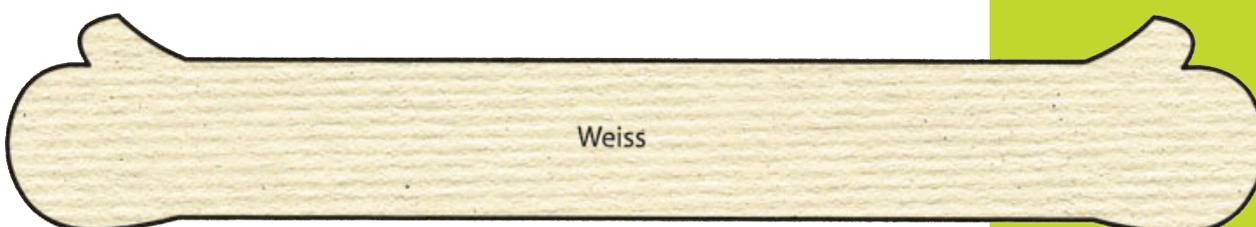
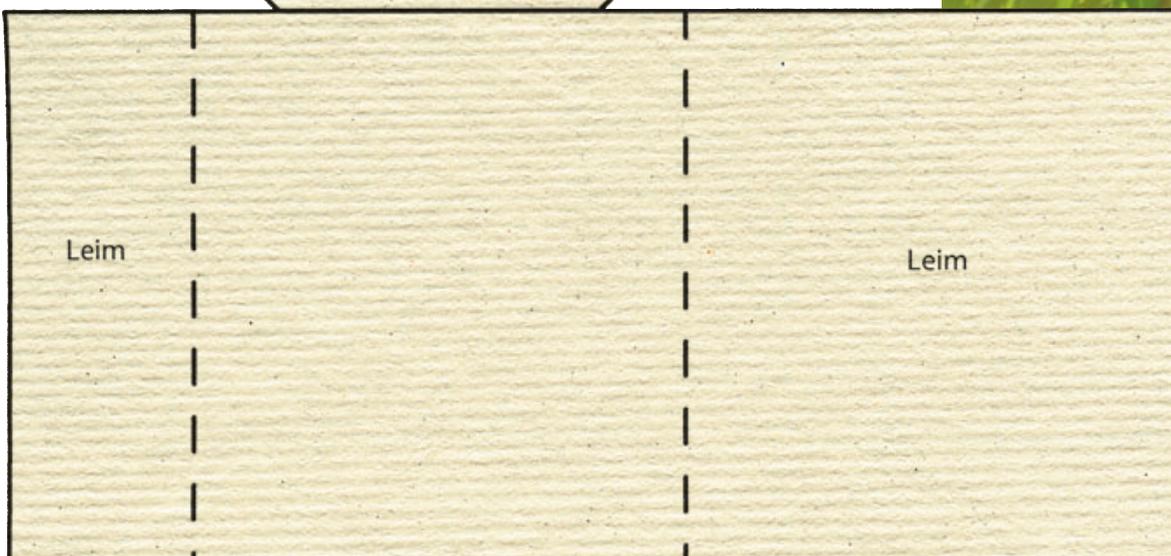
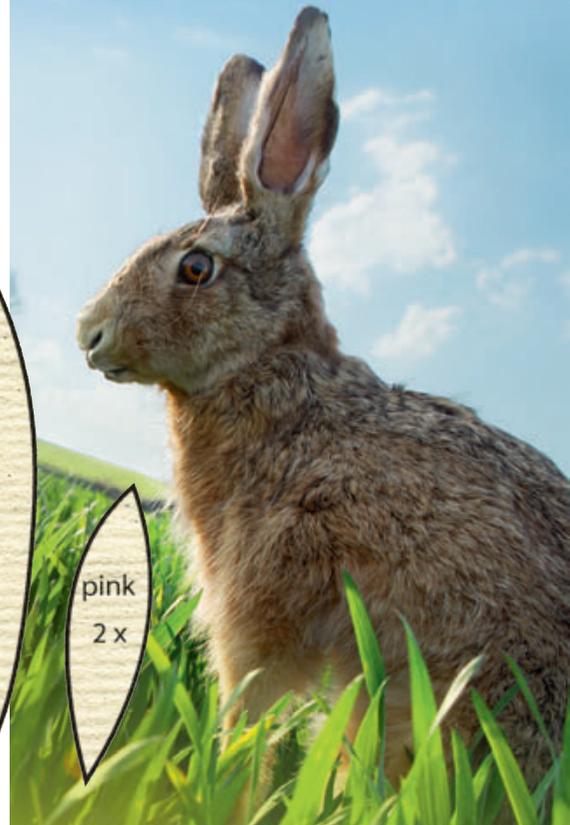
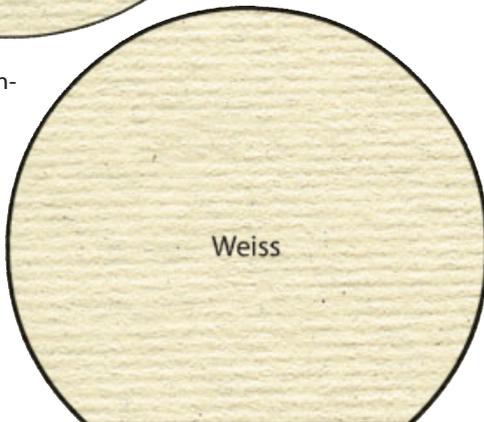
und rolle den Körper um die Papierrolle. Klebe die Arme an der Hinterseite und die Füße an der Vorderseite des Hasen an. Fülle die Rolle mit Ostergras und Naschenreien.

Viel Spass beim Basteln und ein frohes Osterfest!

Jennifer Gruner & Sylvi Jeske



Übertrage die Hasenvorlage auf weißes starkes Papier und schneide sie aus. Mit dem Leim stellst du den Hasenkopf zusammen. Gib etwas Leim auf die markierten Stellen des Musters



Einschätzung der Aktion „Hausversammlungen 2008“ und der dazu geführten Protokolle

Zu Beginn dieser Einschätzung danke ich allen Genossenschaftlern, die Ende des vergangenen Jahres eine Hausversammlung durchgeführt und darüber Protokoll geführt haben, im Namen des Vorstandes und des Aufsichtsrates. Gleichfalls danken möchte ich den ZWG-Mitarbeitern, die all die abgegebenen Versammlungsprotokolle registriert, beantwortet und aufgezeigte Probleme nach Möglichkeit beseitigt haben bzw. sich noch um Klärung oder Abhilfe bemühen.

Spiegelt doch diese Aktion das Leben während eines Kalenderjahres und unser gesamtes Geschehen und Wohlbefinden (positiv oder negativ) in unserer Genossenschaft wider.

Im Detail betrachtet ergibt die Analyse folgendes Bild:

Von unserem Genossenschaftsbüro wurden 175 Hausgemeinschaften per Formular aufgefordert, eine Hausversammlung durchzuführen und Wünsche bzw. Mängelanzeigen zu formulieren. Als Rückmeldung dazu gingen bis zum 22.01.2009 von

- 32 Hausgemeinschaften die Mitteilung ein, dass keine Hausversammlung durchgeführt wurde,
- 42 Hausgemeinschaften haben überhaupt nicht geantwortet,
- 36 Hausgemeinschaften meldeten durchgeführte Hausversammlungen ohne Problemanzeigen,
- 65 Hausgemeinschaften hielten Versammlungen ab und erstatteten Mängelanzeigen, die vom Vorstand bzw. den Mitarbeitern der Genossenschaft zu beantworten bzw. abzuarbeiten sind.

Bei den gemeldeten Mängeln und Problemen handelte es sich in der Hauptsache um

- Mülltrennung, Containerstellplätze, Hausordnungen, Betriebskosten
- bauliche Veränderungen, Bauschäden, Schimmel, unzureichende Wärmeversorgung
- Streitigkeiten unter Mietern, Lärmbelästigung, Hausordnungsdurchführung und Parkplatzprobleme

Zu allen angezeigten Mängeln wird es eine Antwort mit Regelung von Seiten der Ge-

schäftsstelle geben bzw. ist eine Beantwortung bzw. Bearbeitung bereits erfolgt. Bei der Vielzahl der unterschiedlichsten Probleme ist es leicht verständlich, dass es keine gleich gerecht werdende Regelung für alle geben kann, da die umstandsbedingenden Einflüsse in jedem Wohnhaus andere Ausführungsbestimmungen erfordern.

Mein Hauptanliegen ist jedoch dieses:

Mit meinem erstatteten Dank an alle Akteure, die sich mit bestmöglichen Kräften an der diesjährigen Aktion beteiligt haben, richte ich einen Appell an die passiv gebliebenen Genossenschaftler, sich ihrer Eigentümerpflichten zu erinnern und im laufenden Jahr dem Vorbild der aktiv gewesenen Genossenschaftler zu folgen.

Neben den von unserer Genossenschaft monatlich angebotenen Geselligkeitsveranstaltungen ist die jährliche Mieter-Hausversammlung mit zu erstattendem Protokoll eine optimale Gelegenheit der Kommunikation zwischen Mitgliedern, Mietern und ZWG-Geschäftsstelle.

Das von der Mehrheit unserer Mieter angewandte Prinzip des jährlichen Wechsels des Hausverantwortlichen führt zu erkennbaren Qualitätsunterschieden in der Führung der Protokolle, dient aber auch zum Leistungsansporn unter den Mietern. So wollen wir uns doch alle noch lange an unserem gemeinsamen Wohneigentum erfreuen, es pflegen und erhalten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen und Ihren Familien ein frohes und Glück bringendes neues Jahr mit viel Gesundheit und Wohlergehen.

Ihr Aufsichtsratsmitglied Franz Swoboda

Aufstellung und Entsorgung der blauen Tonnen

Die Bereitstellung der blauen Tonnen ist nun erst einmal abgeschlossen. Die ersten Entsorgungen lt. Abfallratgeber wurden ebenfalls durchgeführt. Nun muss sich in der Praxis zeigen, ob die bereitgestellte Anzahl der Behältnisse korrigiert werden muss. Dies wird sich konkret in naher Zukunft herausstellen, da Mitte Februar die Großcontainer von den zentralen Stellplätzen der Stadt zeitweise entfernt wurden.

Wir wissen, dass es bei der Aufstellung der Behältnisse oftmals zu Platzproblemen gekommen ist. Die bisherigen Containerstellplätze können die Anzahl der Müllbehältnisse meist nicht aufnehmen. An einigen Wohnhäusern unserer Genossenschaft wurden weniger blaue Tonnen zur Verfügung gestellt als angefordert. Anderenorts wurden die Behältnisse auf den Rasen oder anderweitig ungünstig gestellt. Aus diesem Grund wurde nach Ortsterminen und Besichtigungen beschlossen, Stellplatzerweiterungen bzw. -veränderungen durchzuführen. Sobald sich die Witterungsverhältnisse bessern und der Frost aus dem Boden ist, werden unverzüglich diese notwendigen Baumaßnahmen in Auftrag gegeben. (siehe auch Baureport Seite 9)

Sabine Czastitz



Zeit für Hilfe



Haushalts- & Seniorenhilfe



Sieglinde Dathe

Anruf genügt!

- Beratung und Hilfe im Haushalt
- Einkäufe
- Gartenpflege, Grabpflege
- Botengänge
- Begleitung bei Arztbesuchen, Behörden
- Entrümpelung

... die freundliche Art zu helfen



„Ich bin für Sie da“

Tel. 03448 / 41 15 19 · Mobil: 0172 / 95 24 130

Informationen zur Novellierung der Heizkostenverordnung

Im Rahmen des Energie- und Klimaprogramms der Bundesregierung wurde die Heizkostenverordnung (HKVO) vom 20.01.1989 zum 01.01.2009 novelliert. Die geänderten Bestimmungen gelten für Abrechnungszeiträume, die nach dem 31.12.2008 beginnen. Für Abrechnungszeiträume, die ihren Beginn vor dem 31.12.2008 haben, gilt weiterhin die Heizkostenverordnung in der Fassung vom 20.01.1989.

Die wichtigsten Änderungen mit den dazugehörigen Erläuterungen möchten wir Ihnen auf diesem Wege mitteilen.

1. Dem Wohnungsnutzer sollen die Ableseergebnisse mitgeteilt werden, wenn die Verbrauchswerte am Erfassungsgerät nicht abgerufen werden können.

In unseren Wohnhäusern sind alle Heizkörper mit elektronischen Erfassungsgeräten ausgestattet. Die Ableseergebnisse sind in den Messgeräten gespeichert und vom Mieter jederzeit abrufbar. Somit entfällt die Verpflichtung der Mitteilung der Ableseergebnisse. Für die Werte des Warmwasserzählers bedarf es keiner Mitteilung des Ableseergebnisses.

2. Das Verhältnis zwischen Grund- und Verbrauchskosten kann bei Vorliegen sachgerechter Gründe geändert werden.

3. Unter bestimmten Voraussetzungen wird die Anwendung des Verteilerschlüssels

30 : 70 (Grund- und Verbrauchskosten) zur Pflicht.

Die Wahl des Verteilermaßstabes bleibt dem Gebäudeeigentümer überlassen. Er kann diesen für zukünftige Abrechnungszeiträume gegenüber den Nutzern ändern. Hierbei genügt eine einfache Erklärung gegenüber den Nutzern. Die Änderung betrifft die kommende Abrechnungsperiode. Natürlich müssen bestimmte bauliche Gegebenheiten erfüllt sein. Um den Verteilerschlüssel auf 30 : 70 (30 % der Heizkosten als Grundkosten und 70 % als Verbrauchskosten) abzuändern, dürfen u. a. keine freiliegenden, ungedämmten Leitungen der Wärmeverteilung durch die Wohnungen verlaufen. Denn in diesem Fall ist dem Nutzer ein Teil der Kontrolle über das eigene Heizverhalten genommen, da neben der Wärmeabgabe durch den regelbaren Heizkörper insbesondere auch eine Wärmeabgabe durch die nicht regelbare Leitung zur Wärmeverteilung in den Raum erfolgt. In der Konsequenz ist die Anwendung des Verteilermaßstabes von 50 : 50 möglich und auch ratsam.

4. Die Verbrauchsabrechnung kann nach anerkannten Regeln der Technik erfolgen, wenn ein wesentlicher Teil der Heizwärme über ungedämmte Verteilleitungen abgegeben wird.

Der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) hat für diese Fälle mit der Richtlinie VDI 2077 ein anerkanntes Korrekturverfahren erarbeitet, mit dem die Rohrwärmeabgabe berücksichtigt wird. Die Richtlinie VDI 2077 beschreibt auch die Voraussetzungen für ihre Anwendbarkeit, so u.a. bei der Erstellung einer Heizkostenabrechnung nach

dem Verteilermaßstab 30 : 70. Bei einer Abrechnung mit dem Maßstab 50 : 50 kommt diese Art der Korrektur nicht unbedingt in Frage, da bei der Berechnung der Grundkostenanteil erhöht wird.

5. Die Kosten der Verbrauchsanalyse sind umlagefähig.

Der Ordnungsgeber öffnet mit der neuen Regelung die Möglichkeit, dass neben Mess- und Abrechnungsergebnissen auch die Kosten der Verbrauchsanalyse auf den Nutzer umgelegt werden. Durch die Verbrauchsanalyse sollen dem Nutzer Informationen gegeben werden, die energiesparendes Verhalten fördern.

6. Neue Regelung zur Ermittlung des Energieanteils für die Warmwasseraufbereitung

Für die Heizanlagen, die Heizwärme und Warmwasser bereitstellen, muss der Energieeinsatz für die Warmwasseraufbereitung mit einem Wärmemengenzähler erfasst werden, es sei denn, der Einbau eines Wärmemengenzählers stellt einen unzumutbar hohen Aufwand dar. In diesem Fall kann die Wärmemenge nach einer Gleichung bestimmt werden. Es gilt eine Übergangsfrist bis um 31.12.2013.

7. Erweiterung des Schätzverfahrens

Für die in der Praxis nur selten vorkommenden Fälle, bei denen keine Verbrauchsdaten eines kompletten Abrechnungszeitraumes vorliegen, aber aussagekräftige Daten über einen kürzeren Zeitraum vorhanden sind, können nach der Neuregelung nun auch die Verbrauchsdaten des kürzeren Zeitraumes als Schätzgrundlage herangezogen werden.

8. Ausnahmeregelungen für Passivhäuser

Die Ausnahmeregelung nimmt Räume in Gebäuden, die einen Heizwärmebedarf von weniger als 15 kWh / m² Wohnfläche / Jahr aufweisen von der Pflicht zur Erfassung des Wärmeverbrauchs aus.

9. Austauschpflicht für veraltete Geräte bis 2013

Vor dem 01.01.1987 eingebaute Warmwasserkostenverteiler müssen bis 31.12.2013 durch zugelassene Geräte (i.d.R. Warmwasserzähler) ersetzt werden. Sonstige Erfassungsgeräte (Heizkostenverteiler), die vor dem 01.07.1981 eingebaut wurden, müssen bis 31.12.2013 ersetzt werden.

Sabine Czastitz

30 Jahre Handwerksbetrieb – Immer eine Idee voraus

Es begann vor 30 Jahren, als Rolf Hoppe aus der sozialistischen Fabrikarbeit im VEB Zekiwa Zeitz den Schritt in die Selbstständigkeit wagte. Dies war eine große Herausforderung und natürlich auch ein großer Schritt in die Ungewissheit. Eine Bedingung des damaligen Rat des Kreises Zeitz war, dass nur ein vorhandener Handwerksbetrieb weitergeführt werden durfte. Rolf Hoppe eröffnete am 1. April 1979 seinen Handwerksbetrieb für Bau-Klempnerei, sanitäre Anlagen in der Hauptstraße 3 in Theißen. Die Geschäfte liefen gut. Zur Verstärkung kamen die Söhne Andreas und Uwe in den Folgejahren hinzu. 1989 erfolgte dann der Umzug in die neuen Geschäftsräume Liebkechtstraße 9 nach Zeitz. Hier boten sich bessere Bedingungen und die Wende bescherte einen Wandel im gesamten Betrieb. Eine extrem große Nachfrage nach modernen Heizanlagen, schönen Bädern und Klempnerarbeiten setzte ein. Dies war mit dem kleinen Familienunternehmen nicht mehr zu bewältigen. Die Mitarbeiterzahl stieg auf 26 Gesellen an, aus der Einzelfirma wurde eine GmbH. Wir arbeiteten in Buna, Leipzig, Halle, Chemnitz, haben am Schloss Moritzburg Zeitz, dem Franziskanerkloster, der Michaeliskirche, bei der Stiftung Seniorenhilfe, bei der Zeitzer Wohnungsgenossenschaft e G, Wohnungsbaugesellschaft Zeitz mbH, in Objekten der Stadt Zeitz, des Burgenlandkreises, vielen privaten Haushalten unsere Arbeiten ausgeführt und unsere Spuren hinterlassen. Qualität, Zuverlässigkeit, der persönliche Ansprechpartner und unser Fachwissen haben überzeugt und erwiesen sich bis heute als beste Referenz. Der Firmengründer Rolf Hoppe verabschiedete sich 2000 in den Ruhestand. Andreas und Uwe Hoppe führen seitdem den Betrieb weiter. Wir haben uns in vielen Bereichen als Vorreiter erwiesen, zum Beispiel mit eigener Internetseite, mit

der 3-dimensionalen Planung für Bäder am Computer, der Präsentation im Großformat oder mit Collagen und Handzeichnungen für die Badgestaltung. Seit dem Jahr 2000 gibt es > das vorher – nachher bad <. Hier bieten wir unseren Kunden die gesamte Badgestaltung an. Dies umfasst die Planung, Farb- und Lichtgestaltung, den sorgfältigen Rückbau, die Sanitär-, Heizungs-, Elektroin-

stallation, die Fliesengestaltung und Dekoration. Mit der Beratung für die komplette Badgestaltung in unserer eigenen Ausstellung in der Liebkechtstraße ist der Vorteil für Sie als Kunden unübertroffen. Sie müssen nicht zwischen den Ausstellungen für Badeinrichtung und Fliesen hin und her fahren, sparen so viel Zeit, haben einen Ansprechpartner, die Qualität der Badgestaltung ist sehr hoch. Jedes hieraus entstandene Bad ist einzigartig und auf den Kunden individuell abgestimmt. Die anschließenden Arbeiten laufen zügig ohne Unterbrechung, ohne Zuständigkeitsgerangel, in ca. 10 Tagen ab. In der Heizungstechnik bieten wir von Gas- oder Ölheizkesseln, der Wärmepumpe, den Energiezaun für die Wärmepumpe, Solaranlage und der Brennwerttechnik für Öl und Gas eine moderne und energiesparende Technik unseren Kunden an. Durch die gestiegenen Energiekosten und den kontinuierlichen Fortschritt in der Heizungstechnik bieten wir als erster Betrieb im Raum Zeitz den zertifizierten Heizungscheck an, ein Verfahren zur energetischen Bewertung von Heizanlagen nach EN 15378. Hier beraten wir Eigentümer vom Einfamilienhaus bis zum Mehrfamilienhaus über Möglichkeiten, Energie zu sparen, decken Schwachstellen im Heizungssystem auf und zeigen kleine oder große Möglichkeiten die Situation zu verbessern. Wir sehen uns für die Zukunft gut gerüstet, werden uns auf den Erfolgen nicht ausruhen und den Kunden im Vordergrund unseres Handelns weiter stellen. Wir haben unsere erfolgreiche Position 30 Jahre am Markt behauptet und so unseren Handwerksbetrieb vorangebracht. **Aus diesem Grund laden wir unsere Kunden, Geschäftspartner und Interessenten am 1. April 2009 in unsere Badausstellung ein und freuen uns auf Ihren Besuch.**



Andreas
Hoppe

Sanitär
Heizung
Klempner

Liebkechtstraße 9
06712 Zeitz
Tel.: 0 34 41 / 76 99 50
Fax: 0 34 41 / 76 99 52
www.hoppe-live.de
info@hoppe-live.de



2009: gesetzliche Regelungen

Abgeltungssteuer auf Kapitalerträge:

Ab diesem Jahr werden Zinserträge, Dividenden und Kursgewinne mit der Abgeltungssteuer von 25 Prozent versteuert plus Solidaritätszuschlag und ggf. Kirchensteuer. Lediglich bei Wertpapieren, die bis 31. Dezember 2008 erworben wurden und mindestens ein Jahr gehalten werden, bleiben die Kursgewinne steuerfrei.

Riester- oder Rürup-Verträge sind generell nicht von der Abgeltungssteuer betroffen.

Versicherungen:

Künftig sind die Kündigungsregeln nicht nur für Neu-, sondern auch für Altkunden gelockert. Und der Wechsel in eine andere Versicherung ist einfacher. Verträge mit längerer Bindung – beispielsweise für zehn Jahre – können nun erstmals zum Ende des dritten Jahres gekündigt werden. Bisher war dies erst zum Ende des fünften Versicherungsjahres möglich.

Pflegeberatung:

Pflegebedürftige haben bei ihrer Pflegekasse jetzt Anspruch auf eine individuelle Beratung und Hilfe bei der Organisation der Pflege und der Abwicklung aller Formalien.

GKV-Gesundheitsfonds:

Einheitlicher Beitragssatz in der gesetzlichen Krankenversicherung von 15,5 Prozent des Bruttoverdiensts (Arbeitgeberanteil 7,3 Prozent). 90 Prozent der GKV-Versicherten müssen damit mehr zah-

len als bisher. Die Kassen dürfen außerdem Zusatzbeiträge bis zu einem Prozent des Bruttogehalts berechnen. Die Krankenkasse kann allerdings einen Pauschalbetrag von bis zu acht Euro pro Monat ohne Einkommensprüfung einziehen. Dann gilt jedoch ein Sonderkündigungsrecht.

Private Krankenversicherung:

Die privaten Krankenkassen müssen seit Jahresbeginn einen Basistarif auf GKV-Leistungsniveau anbieten. Wer bereits privat versichert ist, kann im ersten Halbjahr 2009 in den Basistarif einer anderen Gesellschaft wechseln und dabei die bisher im Basistarif angesammelten Altersrückstellungen mitnehmen. Versicherten darf die Aufnahme in diesen Tarif nicht verweigert werden. Es dürfen auch keine Risikozuschläge aufgrund des Gesundheitszustandes verlangt werden. PKV-Versicherte mit Neuverträgen ab diesem Jahr können ihre Altersrückstellungen bei einem Wechsel der Versicherung nunmehr bis zur Höhe des Basistarifs mitnehmen.

Wohngeld:

Die zum 01. Januar 2009 geplante Wohngelderhöhung ist auf den 01. Oktober in Form einer Einmalzahlung vorgezogen worden, gestaffelt nach Haushaltsgröße.



Ein Ein-Personenhaushalt erhält beispielsweise 100 Euro, ein Vier-Personenhaushalt 180 Euro.

Bei der Berechnung des Wohngeldes werden auch die Heizkosten einbezogen. Das Wohngeld wurde von durchschnittlich 90 Euro auf 140 Euro erhöht. Zudem sind die hierfür maßgeblichen Miethöchstbeträge angehoben worden.

Auszug aus der Zeitschrift „Immobilien vermieten & verwalten“, Ausgabe 1-2 2009

SB FUSSBODENBAU GmbH

Wir verlegen für Sie:

- Teppichböden
- PVC-Böden
- Linoleum
- Parkett
- Estrich

An der Molkerei 1 • 06712 Zeitz
Tel.: 0 34 41 / 6 19 94 00
Fax: 0 34 41 / 6 19 93 99

Impressum



Herausgeber

Zeitzer Wohnungsgenossenschaft eG
Tel. 0 34 41 / 80 51 - 0

Redaktion

Zeitzer Wohnungsgenossenschaft eG

Realisierung

Druckhaus Blochwitz D'sign, Zeitz
Tel. 0 34 41 / 80 47 - 0
www.blochwitz.info

Fotos

Zeitzer Wohnungsgenossenschaft eG
CD-Archiv, POINT-Mediendesign
Redaktionsschluss 26.02.2009

Zeitzer WG eG – Hauptgeschäftsstelle

Schädestraße 19 a
06712 Zeitz

Sprechzeiten Hauptgeschäftsstelle

Dienstag	9.00 bis 12.00 Uhr
	14.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag	9.00 bis 12.00 Uhr

Telefon

Sekretariat	0 34 41/80 51 - 0
Betriebskosten	0 34 41/80 51-19
Buchhaltung	0 34 41/80 51-14

Service-Telefon (gebührenfrei)
0 800 / 44 11 123

Zeitzer WG eG – neue Zweigstelle

Dietrich-Bonhoeffer-Straße 25
06712 Zeitz

Sprechzeiten Zweigstelle

Montag	8.30 bis 11.30 Uhr
Mittwoch	8.30 bis 11.30 Uhr
Freitag	8.30 bis 11.30 Uhr

Technik	0 34 41/80 51-15/13
Vermietg./Verwaltg.	0 34 41/80 51-17/26
Fax	0 34 41/80 51-18

E-Mail info@zeitzerwg.de
Internet www.zeitzerwg.de

Has, Has, Osterhas

Has, Has, Osterhas,
wir möchten nicht mehr warten!
Der Krokus und das Tausendschön,
Vergissmeinnicht und Tulpe stehn
schon lang in unserm Garten.

Has, Has, Osterhas
mit deinen bunten Eiern!
Der Star lugt aus dem Kasten aus,
Blühkätzchen sitzen um sein Haus:
wann kommst du Frühling feiern?

Has, Has, Osterhas,
ich wünsche mir das Beste!
Ein grosses Ei, ein kleines Ei
und ein lustiges Dideldumdei,
alles in einem Nestel!

Paula Dehmel

**Wir wünschen all unseren Mitgliedern,
Mietern und Mieterinnen
eine schöne Frühlingszeit und
ein frohes Osterfest!**

Ihre Zeitzer Wohnungsgenossenschaft eG

